

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drechslerdruck: Nachrichten Dresden
Postdirektor: Gemeinsamnummer: 22941
Rux für Rechte: Nr. 20011
Schriftleitung u. Haushaltungsleiter:
Dresden - K. L. Marienstraße 26/28

Bezugspreis vom 1. Juli 1930 bei täglich zweimaliger Auslieferung 1000 M.
Bezugspreis für Monat: Juli 2,40 M., einfach: 96 M. Postabrechnung abdrückbar.
Einzelnummer 10 M. Abgabepreise: Die Ausgaben werden nach Goldmark berechnet: die ein-
sprünglich 20 mm breite Seiten 25 M., für auswärts 40 M. Familienanzeigen und Stellensuch-
ende: ohne Bezahl 15 M., außerhalb 25 M., die 20 mm breite Reklamezeile 200 M., außerhalb 250 M.
Offentliche Anzeigen 50 M. Einzelne Rauten gegen Sonderbezahlung

Druck u. Verlag: Siegfried & Reichardt,
Dresden, Postfach 810, 1065 Dresden
Rathaus mit bestell. Quellenanlage
(Dresden, Rade), zuständig. Unterlassige
Schriftenwerke werden nicht aufbereitet

Französische Zaktlosigkeit Einseitige Erklärung zum Abbruch der Saarverhandlungen

Drahtbericht unseres Pariser Korrespondenten

Paris, 8. Juli. Der Vorsitzende der deutschen Saardelegation von Simons, dem der Vorsitzende der französischen Saardelegation Minister Pernot am Vorabend in seinem Hotel einen Abschiedsbesuch gemacht hatte, hat gestern nachmittag mit dem Nordexpress Paris verlassen, um nach Berlin zurückzufahren. Kurze Zeit nach der Abreise von Simons hat Pernot eine längere amtliche Mitteilung über die Gründe der Unterbrechung der Saarverhandlungen veröffentlicht. Der wesentliche Inhalt dieser Erklärung läßt sich dahin zusammenfassen: In den Unterkommissionen ist wertvolle Arbeit geleistet und die Probleme sind klar ausgearbeitet worden. Während Deutschlands Ziel von vornherein die Wiedererlangung der vollen Souveränität über das Saargebiet war, hat Frankreich bei Eröffnung der Verhandlungen die Bedingungen gestellt, daß ihr Ziel rein wirtschaftlich sein und daß die politischen Rechte der Saarbevölkerung gewahrt bleiben müßten. Die deutschen Vorschläge entsprachen aber keineswegs den französischen Erwartungen, deren Ziel wirtschaftliche Zusammenarbeit in dem dafür besonders geeigneten Saargebiet war. Frankreich strebe weniger augenblickliche Vorteile, als vielmehr eine dauernde Interessengemeinschaft an, die die Annäherung der beiden Völker begünstigen sollte. Die Meinungsverschiedenheit, die schließlich zum Abbruch führte, bezog sich nicht nur auf die Gruben und die Zollfrage, sondern sie war grundsätzlicher Art. Die deutsche Auffassung schloß eine französisch-deutsche Zusammenarbeit aus (1). Zweitfalls wäre ein positiveres Ergebnis erzielt worden, wenn Deutschland dem Geiste der Zusammenarbeit im Sinne Stresemanns treu geblieben wäre (1).

Wenn es an sich schon erkennbar und inkorrekt ist, daß der Leiter der einen Verhandlungspartei wenige Stunden nach der Abreise des Führers der anderen Partei vom Verhandlungsort eine einseitige Erklärung abgibt, so ist noch viel verwunderlicher,

dass der französische Verhandlungsleiter die anhörenlich weitgehenden deutschen Zugeständnisse als quantitativ negligeable behandelt und den deutschen Unter-

händlern Mangel an richtigem Annäherungsgeist zum Vorwurf macht.

Die Anrufung Stresemanns und die betonte Wiederholung der von Frankreich angestrebten Zusammenarbeit ist nichts anderes als ein Täuschungsmitteil, um im Saargebiet und in Deutschland selbst Unzufrieden zu säen und den deutschen Parteihaber für französische Zwecke auszunutzen. Der Führer der deutschen Delegation hat bei seinem Abschied von Paris den Franzosen gegenüber kein Hehl daraus gemacht, daß er ihre Ziele durchschaut und bat ihnen offen erklärt, daß er nicht imstande sei, etwas als „Zusammenarbeit“ anzuerkennen, was den Franzosen die Hand habe, auf deutschem Grund und Boden auf die Dauer den Miteigentümer zu spielen. Der deutsche Delegationsführer hat aber darauf verzichtet, den deutschen Standpunkt in einer einseitigen deutschen Kundgebung öffentlich zu verteidigen. Es wirkt nicht gerade sehr mutig und anständig, wenn der französische Delegationsführer dem deutschen seine Brandpfeile auf die Heimreise nachsendet.

Wie Frankreich Milliarden verwendet

Paris, 9. Juli. Die französischen Rüstungsausgaben werden seit der französischen Diktatur nur tropfenweise vorgesetzt. Die Zulaufkredite, die Tardieu kürzlich mit 650 Millionen Franken beauftragte, haben sich inzwischen auf nicht weniger als 128 Millionen Franken erhöht, sind aber dort halb in zwei Abschnitte getrennt worden, um so vielleicht etwas unauffälliger zu erscheinen. Während die erste Summe von 650 Millionen am Dienstag in Form eines Gesetzesvorhabens der Kammer zur Verabschiedung unterbreitet wurde, wird die zweite Hälfte gelegentlich der Beratung über die Verabschiedung dieses Gesetzesvorhabens von der Regierung gefordert werden. Der größte Teil dieser außerhalb des Haushaltshaushalts liegenden Summe soll dem Ausbau der schweren Artillerie und der Ausrüstung von Tanks und Bombenflugzeugen und der Wiederaufstellung der Munitionslager dienen.

Reine „Aenderung“ des Regierungsprogramms

Ergänzungen können vorgenommen werden

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 9. Juli. Das Reichskabinett ist bereits am Mittwochmorgen getreten, um sich mit dem Ergebnis der gestrigen Parteiführerbefreiung zu beschäftigen. In Regierungskreisen wird Wert auf die Feststellung gelegt, daß eine Aenderung des Regierungsprogramms nicht in Frage käme, sondern daß lediglich Ergänzungen vorgenommen werden könnten. Dieser Vorwurf ist indessen müßig. Es ist selbstverständlich, daß die Ergänzung eines Programms auch eine Aenderung darstellt. Offenbar befürchtet die Regierung, daß man ihr in der Öffentlichkeit, falls sie die insbesondere von der Deutschen Volkspartei vorgeschlagenen Aenderungen annimmt, eine Preisgabe ihres ursprünglichen Programms vorwerfen könnte.

Die Reform der Krankenversicherung

Beratung im Sozialpolitischen Ausschuß

Berlin, 9. Juli. Im Sozialpolitischen Ausschuß des Reichstages wurde die gestern eingeholte Entschließung der Regierungsparteien zur Krisensfürsorge angenommen. Durch die Annahme dieser Entschließung sind die übrigen zur Krisensfürsorge gestellten Anträge erledigt.

Der Ausschuß beschäftigte sich sodann mit der Novelle zur Krankenversicherung.

Ministerialdirektor Dr. Grieser schilderte die große Ausgabensteigerung, die in den letzten Jahren bei der Krankenversicherung zu beobachten sei. Beim Anhalten dieser Entwicklung werde im Jahre 1935 die Gesamtausgabe der Krankenversicherung 3 Milliarden betragen. Da entstehe die Frage, ob bei solchen Kosten die Krankenversicherung noch wirtschaftlich sei. Schon jetzt werden den Arbeitnehmern 18 Prozent des Grundlohnes als Beitrag abgenommen; höher könnte man nicht gehen.

Der Gesetzentwurf will eine Verminderung der Ausgaben der Krankenversicherung erreichen.

Der Entwurf ist geboren aus der Absicht, die Krankenversicherung zu schützen gegen Möglichkeiten des Missbrauchs. Die Zukunft der Krankenversicherung soll damit gesichert werden, denn wenn im Jahre 1935 tatsächlich die Ausgaben auf 3 Milliarden anwachsen sollten, dann würden schwächere Maßnahmen kaum zu vermeiden sein.

In der allgemeinen Aussprache stimmte Abg. Trohmann (Bay. Bp.) der Tendenz der vorgelegten Novelle im wesentlichen zu, ebenso Abg. Dr. Agena (D.-R.). Ministerialdirektor Dr. Grieser erklärte, ein gewisser Eingriff in die Selbstverwaltung sei mit der Vorlage verbunden, aber er sei notwendig, um die Krankenversicherung lebensfähig zu erhalten und um die spätere Reform der Invalidenversicherung zu ermöglichen.

Abg. Müller-Lichtenberg (Soz.) wandte sich dagegen, daß eine Art Gefahrengemeinschaft zwischen der

Krankenversicherung und den übrigen Zweigen der Sozialversicherung konstruiert werde. Abg. Thiel (D.-B.) lehnte die sozialdemokratische Forderung, beamtete Aserle anzustellen, ab. Abg. Becker-Arnberg (Bentr.) billigte die Tendenz des Entwurfs. Die Einzelberatung wurde auf Donnerstag vertagt.

Die Höchstpensionen vor dem Haushaltsausschuss

Berlin, 9. Juli. Der Haushaltsausschuss des Reichstags beschäftigte sich zunächst mit einem Antrag des Abg. Breitscheid (Soz.) über Kürzung der Verjüngungsbezüge bei gleichzeitiger Privatenommen. Hierzu erklärte Reichsfinanzminister Dietrich: Die in dem sozialdemokratischen Antrag behandelten Fragen der Höchstpensionen haben schon wiederholt und bei den verschiedensten Gelegenheiten den Ausschuss beschäftigt. Guleit ist im vorjährigen Jahre die Erklärung abgegeben worden, daß die Fragen gelegentlich der Neubearbeitung des Reichsbeamtengegesetzes geregelt werden sollten. Diese Erklärung ist wiederholt worden durch den Entwurf eines Ausgabenentlastungsgesetzes, in dem eine Reihe pensionsrechtlicher Bestimmungen, darunter auch die Frage der Kürzung der Pensionen bei Doppelverdienern, geregelt werden soll. Es ist nicht möglich, daß Ausgabenentlastungsgesetz jetzt noch dem Reichstag vorgelegen. Das wird im Herbst geschehen. Die Beratung dieser Fragen wird daher zweckmäßig bis zur Beratung des Ausgabenentlastungsgesetzes im Herbst dieses Jahres zurückgestellt sein.

Nach langer Debatte wurde die Beratung des Antrags gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten auf Freitag vertagt, damit die Fraktionen bis dahin Stellung nehmen können.

Konflikt im Volkswirtschaftsausschuss

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 9. Juli. Im volkswirtschaftlichen Ausschuß ist es am Mittwoch bei der Beratung des Milchgesetzes zu einem Konflikt gekommen. Von den Regierungsparteien war eine Neufassung für einen der Paragraphen des Gesetzes beantragt worden, doch unterlag dieser Antrag mit 14 zu 18 Stimmen, da sich der eine Vertreter der Deutschen Volkspartei, der Abg. Hindenbusch, der Stimme enthielt und eine Zentrumsbegrenzung und eine demokratische Abgeordnete mit den Sozialdemokraten und Kommunisten gegen den Antrag stimmten. Das Ergebnis der Abstimmung rief im Ausschuß eine lebhafte Erregung hervor. Die Regierung wird versuchen, ihre Fassung im Reichstag doch noch durchzubringen, da dort die Mehrheitsverhältnisse etwas anders gelagert sind.

Die Zahl der Arbeitslosen in Deutschland

Berlin, 9. Juli. Die Zahl der Hauptunterstützungs-empfänger der Arbeitslosenversicherung betrug, wie amtlich mitgeteilt wurde, am 1. Juli 1489 000, also um 36 000 weniger als am 15. Juni, und in der Krisenunterstützung 364 000, d. h. um 12 000 mehr als am 15. Mai.

Neue Separatistenverfolgungen in Trier

Trier, 9. Juli. Zu Ansammlungen vor den Wohnungen früherer Separatisten ist es auch in der letzten Nacht in Trier gekommen. In verschiedenen Straßen verliefen die Demonstranten, Wohnungen und Geschäfte anzugreifen. Bei Eintritt der Dämmerung erschien die Polizei mit Karabinern an mehreren Stellen der Stadt und zerstreute die Ansammlungen, an denen sich insgesamt etwa 100 Personen beteiligt haben dürften. Die Straßenkreuzungen wurden mit starken Patrouillen besetzt, niemand durfte stehen bleiben.

Die Straße, in der sich die Polizeihauptroute befindet, wurde für jeglichen Verkehr gesperrt. Vor der Wache hielten mehrere Überfallkommandos, die mit Tränengasbomben ausgerüstet waren.

Um 10 Uhr mußte die Polizei, da die Ansammlungen an verschiedenen Punkten zu stark geworden waren, die Überfallkommandos ausrücken lassen; ihnen gelang es, die Demonstranten zurückzudrängen. Später mußten die Polizeikommandos die Straßen läufen. Einzelne Straßen wurden eine Zeitlang für jeden Verkehr gesperrt. Trotzdem konnte die Polizei nicht verhindern, daß in einem Zigarrenladen und zwei anderen Häusern Fensterscheiben eingeschlagen wurden. Zwei junge Leute, die sich den Anordnungen der Polizei widersetzten, wurden verhaftet. Gegen 2 Uhr herrschte Ruhe. Während die Polizei in der inneren Stadt für Ordnung sorgte, wurde auf die am Fuße des Markusturmes liegende Villa eines Zigarrenhändlers, der sich zur Zeit nicht in Trier befindet, ein Überfall verübt. Die Vitrinen wurden durchschlitten und Fenster und Türen ausgebängt und zertrümmert. Das gleiche geschah mit den Möbeln in der Wohnung. Als die Polizei erschien, waren die Täter verschwunden.

Polizeiverstärkungen fahren ins Rheinland

Berlin, 9. Juli. Der Polizeipräsident von Trier hat sich wegen der bedrohlichen Lage gestern an das preußische Inneministerium gewandt mit der Bitte, Schutzpolizei nach Trier zur Hilfe zu entsenden. Das preußische Inneministerium hat dem Polizeipräsidenten von Trier seine Unterstützung zugesagt und heute bereits Unterstützungsmaßnahmen nach Trier, Koblenz und Wiesbaden abgehen lassen.

Die Schlachtungslagung in Moskau beendet

Mageres Ergebnis für Deutschland

Moskau, 9. Juli. Die deutsch-russische Schlachtungskommission, die in Moskau seit dem 16. Juni tagte, hat am Dienstagabend ihre Arbeit beendet. Die Ergebnisse der Tagung werden in einem gemeinsamen Bericht dargelegt, der den beiden Regierungen unterbreitet werden wird. Nach Beendigung der Sitzung tauschten Reichsminister a. D. von Blaumer und Stalin jakkoff freundliche Ansprachen aus. Von Blaumer ist bereits nach Berlin abgereist, während das Mitglied der deutschen Kommission, von Moltke, und die deutschen Sachverständigen in Moskau bleiben, um den Bericht der Schlachtungskommission auszutragen.

Die russischen amtlichen Stellen bewahren über das Ergebnis der Verhandlungen strengtes Stillschweigen. In gut unterrichteten Kreisen ist man der Auffassung, daß die Schlachtung verhandlungen nicht zu dem Ergebnis geführt haben, daß man deutsch-russische erwarte, wenn auch die Sowjetregierung in einigen Fragen den deutschen Forderungen entgegengetreten ist. Jedenfalls große grundständige Aenderungen im deutsch-russischen Verhältnis sind jedenfalls nicht erzielt worden.

Über die Frage der Nichteinmischung der kommunistischen Internationale in das deutsche innerpolitische Leben dürften Verhandlungen auf diplomatischem Wege aufgenommen werden.

„Graf Zeppelin“ auf der Nordkapfahrt

Über Amsterdam und den niederländischen Inseln

Hamburg, 9. Juli. Wie die Hamburg-Amerika-Linie mitteilt, befindet sich das Luftschiff „Graf Zeppelin“ um 11 Uhr MEZ auf 54,25 Grad Nord und 8,10 Grad Ost mit Kurs Nordost.

Das Luftschiff hat um 6½ Uhr die niederländische Grenze bei Großedeck überschritten, von wo es mit dem niederländischen Luftschiff Baalhaven bei Rotterdam in Verbindung trat. Das Luftschiff flog in stetlicher Geschwindigkeit nach Amsterdam, wo es gegen 8 Uhr erschien. Es kreiste zweimal über der Stadt und schlug dann nordwestliche Richtung ein. Von Helder aus, das um 9 Uhr überquert wurde, verschwand es in nordöstlicher Richtung, Kurs auf die niederländischen Inseln.

Gefängnis für ein Wirtshausgespräch

Ein Reichsdeutscher in der Tschechoslowakei verurteilt

Troppau, 9. Juli. Der aus Reichsdeutschland stammende Student G. hatte gelegentlich seines Pfingstaufenthalts in Prag (Tschechisch-Schlesien) in einem Gasthaus Kätil und an dem tschechischen Staatspräsidenten Masaryk und an der kulturellen Höhe des tschechischen Volkes geübt. Ein tschechischer Gast erlaubte dieses Gespräch und erstaute sofort Anzeige. Der Studenten wurde verhaftet und ins Tropauer Kreisgericht eingeliefert. Tropau bei der erst am Dienstag stattgefundenen Verhandlung der Verteidiger bat auf hinweis, daß nur Spiegelohren die Anzeigungen hören können, die zu einem Tschernachbarn gemacht worden waren, wurde der „unvorsichtige“ Reichsdeutsche auf Grund der Aussage des tschechischen Zeugen nach dem Schulgottes zu 14 Tagen strengen Arrestes verurteilt.

Während des in Tropau abgehaltenen Völklichen Tages wurde ebenfalls ein Reichsdeutscher wegen absätziger Anhängerungen über den tschechischen Staat ins Kreisgerichtsgefängnis eingeliefert.

Das Flugzeug-Drama auf der Ostsee

Verzweifeltes Ringen mit den Wellen - Vermutlich doch fünf Tote

Der Flugzeugführer berichtet

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 9. Juli. Aus Rönne auf Bornholm erhielt die Luftwaffe heute einen ausführlichen telegraphischen Bericht des Flugzeugführers Kuring über den Verlauf des Unglücks auf der Ostsee südlich von Bornholm. Danach verlor das Schleppmanöver des Motorsegler „Maja“ zweieinhalb Stunden hindurch ohne jeden Zwischenfall. Die Passagiere, die wegen der hohen See nicht an den Schlepper „Maja“ übergeben werden konnten, befanden sich mit Schwimmwesten ausgerüstet auf dem Deck des Bootes. Um 9 Uhr abends wurde das Boot plötzlich von einem besonders starken Windstoß gespannt und tauchte zuerst mit der rechten Tragfläche ins Wasser ein.

Daraus gab der Flugzeugführer Kuring das Kommando:

„Alle Mann über Bord!“

damit niemand von dort im nächsten Augenblick kenternden Maschine unter das Wasser gedrückt wurde. Kuring selbst sah, als er wieder auftauchte, wie die Passagiere und die übrigen Mitglieder der Belegschaft in seiner Nähe ruhig schwammten, fünf Meter von ihm entfernt. Arl. Nortrop, während gleichzeitig die „Maja“ zum Rettungsmannöver beobachtete und Rettungsringe ausrangiert, die aber von der immer starker werdenden See abgetrieben wurden. Kuring versuchte zunächst Arl. Nortrop auf das sieben treibende Boot zu ziehen, was ihm aber in dem Seegang nicht gelang. Als erster fletschte Kriting auf das Boot, der sich vergeblich bemühte, einen älteren deutschen Herrn, wahrscheinlich den Kaufmann Brakelsberg, ebenfalls hinauszuziehen. Der Bordmechanik Kriedrich und der Pilot konnten schließlich auch auf das Boot klettern. Um die im Wasser Treibenden aufzunehmen, drehte die „Maja“ in See, doch wurde der schwache Schoner immer wieder abgetrieben, so daß 45 Minuten vergingen, bis er an das Boot dicht herankam, dessen Rumys inzwischen abgesunken waren. Mittlerweile war auch der holländische Motorsegler „Spes“ herangefommen und befehlte sich am Rettungsmannöver. Flugzeugführer Kuring, der um 20 Uhr als letzter von dem Boot an Bord der „Maja“

gezogen wurde, hörte von der Besatzung des Schoners, daß man die Rettung von mindestens zwei Personen durch die „Spes“ genau beobachtet habe. Die „Maja“ schwerte zunächst noch weiter nach etwa noch im Wasser Treibenden, mußte aber gegen 21 Uhr die Rettungsarbeit einstellen, weil bei dem Schoner ein Schraubendefekt eintrat. Der holländische Schoner „Spes“ soll dagegen nach den Berichten Kuring's weiter an der Unglücksstelle geblieben sein.

Der holländische Segler „Spes“, nach dem seit dem Unglück der „D 864“ überall gesucht wurde, ist nun heute in Stralsund eingelassen.

Nach Auskunft des Kapitäns Born befand sich das Schiff vorgehern an der Unglücksstelle und versuchte, sich an dem Rettungsmannöver zu beteiligen. Infolge des starken Seeganges sei es jedoch nicht möglich gewesen, an das Boot heranzufahren. Der Kapitän berichtet ferner, daß er den schwärmestrichenen Schwimmer eines Bootes sichtete, an den sich eine völlig erschöpfte Frau flammerte. Ein Juwelier aus dem Rettungsboot war gänzlich unmöglich. Deshalb versuchte die Besatzung, die Frau durch einen Hafen an der Schwimmweste zu lassen, die sie trug. Der Gürtel der Schwimmweste riss jedoch, die Frau versank und konnte nicht mehr gerettet werden.

Weiter teilte der Kapitän mit, daß er keine anderen Passagiere des Flugzeugs an Bord genommen hat. Er hat jedoch in der Nähe der Unfallstelle ein Schiff gesichtet, das die Rottlage gesetzt hatte.

Die Ertrunkene ist etwa 25 Jahre alt und hat blondes Haar. Wie die Luftwaffe erklärt, muß bedauerlicherweise mit der Tatsache gerechnet werden, daß die Passagiere Birk, Brakelsberg, Burakolter und Arl. Nortrop sowie der Bordmechanik Tippmann ums Leben gekommen sind.

Die drei Geretteten der „D 864“ werden morgen von Bornholm mit dem Marinetaucher „Frauenlob“ nach Deutschland zurückkehren.

Die Verwaltungsratssitzung der Reichspost

Berlin, 9. Juli. Der Verwaltungsrat der Reichspost führte am Mittwoch seine Tagung zu Ende. Zum Arbeitsbeschaffungsprogramm wurde ein Antrag angenommen, der den Reichspostminister erfordert, bei der Vergabe der Aufträge die einzelnen Länder entsprechend zu bedenken. Handwerk und Gewerbe angemessen zu berücksichtigen und durch Aufteilung der Aufträge in möglichst kleinere Abschnitte diesen Kreisen die Beteiligung zu erleichtern, sofern dies ohne Erhöhung der Preise und Kosten für die Reichspost möglich ist. Der zweite Nachtrag zum Haushaltplan wurde genehmigt und dem Minister die Ermächtigung erteilt, weitere Schaganweisungen bis zu einem Betrage von 100 Millionen zu begeben. Der Verwaltungsrat genehmigte dann noch eine Änderung der Rentenabrechnung, die eine Verbilligung des Fernverkehrsverkehrs nach und von Preußen betrifft. In Zukunft soll bei der Errechnung der Entfernung der Korridor nicht mitgerechnet werden. Am September wird der Verwaltungsrat eine Tagung in Baden-Baden abhalten.

Verbandsitag des Fleischerverbandes in Berlin

Aussprache des Reichsministers Dr. Schiele

Berlin, 9. Juli. Der 50. Verbandsitag des Deutschen Fleischerverbandes, zu dem über 1800 Delegierte nach der Reichshauptstadt gekommen sind, nahm heute früh hier seinen Anfang. Unter den Ehrengästen bemerkte man u. a. den Reichsernährungsminister Dr. Schiele. Nach der Eröffnung der Tagung durch den Verbandsvorsitzenden Lamers sprach Minister Dr. Schiele. Er dankte für das Solidaritätsabkommen des Fleischergewerbes zu der deutschen Landwirtschaft und seine Maßnahmen zur Lösung des Flettproblems und der Agrarfragen in Aussicht. Um den Flettüberhang in Deutschland vermindern zu können, werden, ähnlich wie der Weizenbelastungszwang, auch auf diesem Gebiete gesetzliche Maßnahmen Platz greifen müssen. Außerdem würden in Berlin und im Norden zunächst drei Flettmittelneingeschäften werden, um der Einfuhr ausländischer Flett entgegentreten zu können. Das Agrarprogramm sei von so entscheidender Bedeutung, daß die Regierung nicht vor außergewöhnlichen Mitteln zurückstehen werde, um die Wirtschaftslage zu lösen.

Wagners musikdramatischer Plan „Die Sieger“

Jahrzehntelang trug sich Richard Wagner mit dem Gedanken, außer seinen anderen großen Bühnenwerken ein indisches Musikdrama „Die Sieger“ zu schaffen. Schon im Jahre 1856 machte er sich, von einem französischen Buche — Burnoufs „Introduction à l'histoire du Bouddhisme Indien“ — angeregt, einen Profaentwurf dazu. Gleich nach dem „Tristan“ wollte er ihn in Angriff nehmen, aber immer wieder muhte der Plan blauer anderen Dramen zurücktreten. Daß er die Ausarbeitung des Entwurfs noch nach seiner Überredung nach Parthenon erwog, geht aus einem erst jetzt veröffentlichten Brief Malwida von Meierhoffs an ihre Tochter Olga Monod-Herzen hervor. Unterm 25. November 1873 heißt es da: „Sonntag abend sprachen wir noch viel über die indische Religion, und Wagner las uns den Entwurf zu einem indischen Drama, den er schon vor langer Zeit gemacht, vor. Ach, so etwas Wunderbares gibt es kaum in irgendeiner Literatur irgendeiner Zeit! Es ist ebenso erhaben schön wie der Entwurf zum „Parfissal“, und wäre es ihm vernünftig, die beiden noch zu vollenden, so hätte er damit einen erhobenen Kreis von Schöpfungen, welche den Geist aller großen Religionen wiedergeben, vollendet; den der nordischen Mythologie in den „Nibelungen“, den der griechischen Mythologie im „Parfissal“, den der indischen in den „Siegern“, wie er es nennt. Mit tiefer Begeisterung hatten Cosima und ich tags vorher, als Cosima mir davon erzählte, gedacht, wie er wohl schwerlich mehr dies werde vollenden können. Er aber sagte: „Den Parfissal noch ich mit 70 Jahren, die Sieger“ mit 80.“ Gedenke der Himmel, daß ihn die Zuversicht nicht täusche, und daß diese Monumente eines der kolossalsten Geister, die je gelebt, der Welt noch zuteil werden, obgleich sie kaum verdient, einzelne ausgenommen, die aus der unbekannten Menge austauschen und ihr verstanden haben und hingerissen sind von ihm...“

Bei dem „Sieger“-Entwurf handelte es sich um folgenden Vorzug: Die Brahmanentochter Savitri hatte einem Bewerber hochmütig ihre Hand verweigert. Zur Sühne wurde sie wieder geboren als Tschandala-Mädchen und mußte eine qualvolle, alten Hoffnung bare Liebe zu einem Viehkindes-jünger Buddhas erleiden, bis ihr Entzückung Erlösung bringt und sie der Gemeinde Buddhas zugeführt wird. Wedehalb Wagner den Entwurf nicht weiter ausgeschüttet hat, wird verschieden begründet. Seinen Ende seines Lebens rief er einmal aus: Daß der Heiland im eigentlichen Sinne keine

Eindruck Dr. Weidehaus, Berlin, sprach dann über „Wirtschaftspolitik und Fleischergewerbe“. Er betonte, daß von den angeblich hohen Gewinnen keine Rede sein könne. Der Umsatz des Fleischergewerbes sei im Gegenteil durch die Konkurrenz der Konsumvereine, Barenhäuser und Regelbetriebe zurückgegangen.

Kritische Lage der Labourregierung

London, 9. Juli. Die äußerst kritische Lage der Regierung wird auch heute im „Daily Herald“ zugegeben. Bei der Abstimmung über den liberalen Abänderungsantrag zur Finanzvorlage wird, wie der „Daily Herald“ feststellt, mit einer sehr geringen Mehrheit der Regierung, vielleicht sogar mit einer Minderheit gerechnet. Lloyd George und die Liberalen werden bei dieser Abstimmung mit den Conservativen zusammengehen.

Der Antrag der Liberalen, der eine Herabsetzung der Einkommensteuer vorschlägt, indem die für Verbesserung von Industrieanlagen ausgegebenen Beträge bei der Berechnung der Einkommensteuer in Abzug gebracht werden sollen, wird auf starken Widerstand des Schatzkanzlers stoßen. Soviel denkt der Ansicht, daß dieser Antrag einen jährlichen Verlust von 140 Millionen Mark und außerdem eine starke Steuerflucht ermöglichen würde.

Kommunisten überfallen ein Auto

Düsseldorf, 9. Juli. Eine größere Gruppe Düsseldorfer Kommunisten, die mit ihrer Musikkapelle eine Dampferfahrt nach Orsoy unternommen hatten, stürzte sich mittags in der Stadt auf ein halb rechts fahrendes Automobil, dessen Besitzer mit seiner Familie im Wagen saß. Die Spieler zertrümmerten die Fenster Scheiben des Autos, rissen die Türen auf und schlugen ohne jede Veranlassung mit ihren Instrumenten auf die Ansätze ein, die lärmlich verlegt wurden. Der Automobilbesitzer selbst wurde am schweren Augenlid und brach blutüberströmt zusammen. Die Polizei konnte die Ruhe wieder herstellen und nahm die Hauptverdächtige fest.

Vier Tote bei einem Handelssturz. Nach Meldungen aus Madrid wurden bei dem Einsturz eines Hauses in Guadalajara vier Personen getötet und vier verwundet.

Gemeinde gehabt und für die wenigen, die sich an ihn schlossen, sich kreuzigen ließ — das sei erhaben. Da der Ritterstahl des Grales sei dieser „Gemeinde“-Gedanke von ihm ausgedrückt: die „Sieger“ könnten dasselbe nur schwächer, unbedeutender wiederholen; deshalb sei der „Parfissal“ gewiß sein letztes Werk. Und ein andermal erklärt er, die „Sieger“ zu schreiben sei ihm unmöglich, weil ihm die indische Umwelt ungünstig sei: daher würde die Dichtung lästlich ausfallen müssen.

Kunst und Wissenschaft

Mitteilungen der Sächsischen Staatsoper

Opernhaus

Kreuznach, den 11. Juli, außer Auecht. „Die Niederkreuz“ mit Hirzel, Angela Kolnata, Staegemann, Elisa Stünzner, Schöffer, Lange, Erna Berger, Erdmann, Pawlinin, Neupach und Tanzgruppe. Musikalische Leitung: Striegler; Regie: Staegemann. Aufgang 7.30 Uhr.

In der Aufführung der „Niederkreuz“ dien als letzter Tag des „Nibelungenringes“ und als letzte Aufführung der diesjährigen Spielzeit überhaupt Sonntag, den 13. Juli stattfindet, in die Belebung wie folgt: Siegfried: Reiner Münzen a. G., Günther: Blaich, Hagen: Andreßen, Alberich: Erdmann, Brünnhilde: Eugenie Burkhardt, Guntrum: Elsie Born, Waltronte: Helene Jung, Wolfgang: Erna Berger, Bellaudine: Elsa Bieber (am ersten Male), Rosalie: Elsie Leide, Haberkorn, Nornen: Elsie Leide, Haberkorn, Helene Jung, Elisa Stünzner. Musikalische Leitung: Busch; Inszenierung: Erdredi; Einstudierung der Chöre: Pembaum; Szenen- und Trachtenentwürfe: Oskar Sternad. Aufgang 5 Uhr.

* Die Komödie. Es finden nur noch wenige Vorstellungen des Schauspiels „Halla di Halla“ von Arnold und Koch statt. — Montag, den 14. Juli, Mittwochabend der Reinhardts-Circopas im Rahmen einer Bühnenrede. Arth. Körber wird bei dieser Veranstellung mitwirken. — Karl Holz wurde für die nächste Spielzeit ernannt verpflichtet.

* Operettenabend zum Beken der Altershilfe Donnerstag, den 10. Juli, 8 Uhr, im Künstlerhaus. Vortragsfolge: „Umgangshilfen“, Musik von Haunert; „Die Dame weint der Hass läuft“, Musik von Offenbach. Virtuose: Lotte Kreiser, Else Lampadius, Tina Schäfer, Helga Bauer-Schneider, E. Nordmann, Kurt Koschel.

* Valeria Kratina, die langjährige Vokalistin der Tanzgruppe Hellerau-Zaremburg, verläßt mit Abkauf der

Die Volksnationalen zur länderlichen Regierungsbildung

Über eine Regierung unter Dehns Führung

Die Volksnationale Reichsvereinigung hat an jedem einzelnen Wahlkreis im Sächsischen Landtag — mit Ausnahme der Nationalsozialisten und Kommunisten — ein Schreiben gerichtet, in dem nach einer Kritik der bisherigen Weihenoben der Regierungsbildung gefragt wird:

Wir fordern die Bildung der Regierung in voller Öffentlichkeit. Für alle anderen Verläufe lehnen wir die Mitarbeit ab. Wir haben uns unseren Wählern gegenüber, ebenso wie die meisten Parteien, zum Kampf gegen Radikalismus von rechts und links und zum Wirken für eine ehrliche Volksgemeinschaft verpflichtet. Wir sind entschlossen, diesen Grundsatzen auch nach der Wahl aufrechtzuhalten. Heute ist für jeden Abgeordneten, der vor der Wahl von Volksgemeinschaft und Staatsbehauptung von Verantwortungsberuflichkeit und Unreignlichkeit überzeugt war, die Gelegenheit gegeben, den Beweis für die Ehrlichkeit seiner Versprechungen zu liefern.

Die Bildung einer arbeitsfähigen Regierung ist nur möglich, wenn die Parteizugehörigkeit ihrer einzelnen Mitglieder keine Rolle spielt, sondern nur die Bewertung der Persönlichkeiten und der tatsächlichen Leistungen gilt. Unter Ausschaltung der radikal-spezialgruppen von rechts und links, die sich selbst außerhalb von Volksgemeinschaft und Staatsbehauptung gestellt haben, müssen alle Volksvertreter, die Anspruch auf Verständnis in den gefundenen Teilen des Volkes erheben, lehre Persönlichkeiten herausstellen. Die Abgeordneten der Volksnationalen Reichsvereinigung sind jederzeit bereit, alle auf dieser Grundlage gemachten Vorschläge gewissenhaft zu prüfen und in jeder Abstimmung die Persönlichkeiten zu unterstützen, die nach Charakter und Leistung eine Gewähr für santere und gewissenhafte Ausübung ihres Amtes im Sinne der Volksgemeinschaft bieten. Die Abgeordneten der Volksnationalen Reichsvereinigung sind der Ansicht, daß z. B. der Geheimrat Dehne weit über seinen engeren Freundekreis hinaus Ansehen und Achtung geniebt und verdient. Sie würden in der Übernahme der Ministerpräsidentenschaft durch ihn eine glückliche Lösung sehen, sind aber ebenso bereit, eine andere gleichwertige Persönlichkeit zu unterstützen.

Wie die Sächsisch-Böhmisiche Korrespondenz hierzu erläutert, besteht keine Aussicht, daß der demokratische Führer, Geheimrat Dr. Dehne, die ihm im Volksnationalen Schreiben zugesetzte Kandidatur übernehmen würde.

Die neue deutsch-nationale Fraktion

Die deutsch-nationale Landtagsfraktion hat den Abg. Prof. Siegert zum 1. Vorsitzenden Dr. Egardt zum 2. Vorsitzenden und Kaufmann Erichs zum Geschäftsführer der Fraktion gewählt.

Keine Kandidatur Dr. Bangs

Von Berlin aus ist die Meldung verbreitet worden, daß in Verhandlungen zwischen Deutsch-nationalen und Nationalsozialisten erwogen worden sei, den im Dresdner Wahlkreis gewählten deutsch-nationalen Reichstagsabgeordneten Dr. Bangs zur Wahl als sächsischen Ministerpräsidenten vorzuschlagen. Wie der Sächsische Zeitungsdienst hierzu von autoritären deutsch-nationalen Seite erfährt, ist diese Meldung vollkommen gegenstandslos. Von zuständiger nationalsozialistischer Seite wird dieselbe Erklärung abgegeben.

Anwachsen der Kurdenkämpfe

London, 9. Juli. Die Kämpfe zwischen den Kurdenstämmen und den türkischen Truppen nehmen einen immer größeren Umfang an. In den letzten zwei Tagen sind Kämpfe im Westen von Urfa in Persien und an der türkisch-persischen Grenze, ungefähr 90 bis 100 Meilen von Arad entfernt, vorgekommen.

Die persische Antwort auf den türkischen Eindruck gegen die Durchdringung der Kurdenstämme ist bisher noch nicht veröffentlicht worden. Die Türkei weist auf die Unruhen als Beweis für die Notwendigkeit einer Verstärkung der türkisch-persischen Grenze zugunsten der Türkei hin.

Eine Tuchfabrik in Flammen

Brünn, 9. Juli. In der größten Brünner Tuchfabrik Paul Neumark brach um 11 Uhr abends ein Brand aus, der bald ein katastrophales Ausmaß annahm. In ganz kurzer Zeit wurden ein drei- und vierstöckiges Haus von dem Feuer vernebelt. Der Brand hat bereits auf die benachbarte Tuchfabrik der Brüder Stiaschi übergegriffen, deren Dachstuhl bald in Flammen stand. Nach einer halben Stunde gelang es den Anstrengungen der Feuerwehr, den Brand nahezu zu löschen, so daß weitere Gefahr nicht mehr besteht. Bei den abgebrannten Gebäuden handelt es sich um ältere Bauten. Der Schaden wird auf einige Millionen Kronen geschätzt.

Ballettmalerin verpflichtet. Die Leitung der Tanzgruppe Hellerburg übernimmt die frühere Ballettmalerin und Mitarbeiterin der Schule, Rosalia Gladek.

* Der Reichsbund ehemaliger Militärmusiker Deutschlands (Ortsverein Dresden) gab auf der Waldschlößchenterrasse ein Sommerkonzert. Trotz der kalten Witterung hatten sich zahlreiche Hörer eingefunden, und man folgte den Darbietungen von so dankbarer, als der Dirigent M. Hartmann ein schönes Programm zusammengestellt hatte. Seinen besonderen Reiz erhielt das Konzert durch die mächtige Klangfertigkeit; nicht weniger als 120 Musiker wirkten mit. Es steht dem Dirigenten das bestezeugnis aus, daß er dieses große Orchester straff zusammenhalten konnte, daß er Steigerungen wirkungsvoll herausbrachte, aber auch ein feines, gedämpftes Pianissimo erzielte. Man hörte zuerst den schwungvollen „Monte-Matatu“-Marsh von Hartmann, sodann Ouvertüren und Fantasien aus Opern von Wagner und Puccini. Besonders schön gelangen die Stücke aus Bizets „Arlesienne-Suite“ und weiterhin die militärische Musik: „Der Große Kurfürst“ (Metternich) von Graf von Wolfskehl, „Andere Märkte“ und die Ouverture „1812“ von Lisztowski. Einlagen und Zugaben verlängerten das Konzert, dem reicher Beifall zuteil wurde.

* Negerfest in Heidelberg. Das 7. Deutsche Negerfest, das zusammen mit der Tagung der Negergesellschaft am 5. und 6. Juli in Heidelberg stattfand, vereinigte in diesen zwei Tagen drei Konzerte, denen zu folgen die tropischen Temperaturen nicht gerade erleichterten. Hervorragendes des einleitenden Orchesterkonzerts war Eugen Jochum (Mannheim), unter dem sich das Mannheimer Nationaltheater-Orchester und das Heidelberger städtische Orchester zu einem klängvollen Körper zusammenfanden. Jochum selbst erwies sich als ein Dirigent von ungewöhnlichen Qualitäten und durfte bald in die Reihe unserer großen Orchesterleiter eintragen. Er zeigte dies schon bei der einleitenden, großformatigen Serenade, Opus 10, mehr noch bei den herrlichen Hörervariationen, deren fühlige Gestaltung und sprudelnde Einfälle in schönster Weise zur Gelung führten. Günther Ramin (Leipzig) spielte zwischen beiden auf der Orgel. Introduktion und Passacaglia in D-Moll sowie Fantasie und Fuge Opus 10b; glanzvoll und klar gestaltet meisterte er besonders das lezte, schwere Werk in höchster Vollendung. Ein Kammermusikkonzert am Sonntagvormittag brachte in der Kongresshalle eine gesellige Ausdeutung von Adolf Busch und Rudolf Serkin auf. Anschließend die Sonaten Opus 72 und 108b, dann unter Heranziehung des jungen Hermann Busch als Cellisten das Trio Opus 102. Am gleichen Abend bildete ein Chortonkonzert den glanzvollen Abschluß des Negerfestes. Der Heidelberger



Roman von Alfred Carl

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Steffi konnte nur wortlos zustimmen den Kopf senken — der Sprache wäre sie jetzt noch nicht mächtig gewesen.

"Ja, Herr von Kerting, aber . . ." — Karnow verlor die Fassung — Sie werden es ja nicht beweisen können. Wenn Sie wirklich recht haben sollten — auch meine Erfahrung kann ja davon ab — werden Sie dann nicht, wie der Richter, vor einer Deckung stehen, die nicht zu durchbrechen ist? Wo wollen Sie einweichen, wie diese Kette siebenbar unanfassbare Handlungen als ebenso viele Verbrechen brandmarkten?"

Dirk hatte sein überlegenes, gefasstes Lächeln schon wiedergefunden. "Aus dem durchdringlichen Weg, den die Behörde hier eingeschlagen würde, sicherlich nicht! Sie schlägt ihn ja übrigens gar nicht ein . . . ich hatte den Eindruck, daß ich den durch diesen Eid vorgenommenen Richter niemals so hätte überzeugen können, wie eben Sie. Vielleicht mache ich einen ähnlichen Versuch, wie vorhin, als ich zu Ihnen kam. Über die Einzelheiten habe ich im Augenblick noch kein ganz klares Bild — Sie haben ja mittlerweile sicher erkannt, daß ich selbst und ich allein es bin, der hier alles versuchen wird! Ich kann es Ihnen also noch nicht sagen — jedenfalls habe ich in allernächster Zeit nach Paris, ich benachrichtige Sie vorher noch. Sie sind ja an dem Ausgang mit am nächsten beteiligt."

Dirk wollte sich jetzt zum Gehen melden,

Wieder verstandigte sich Karnow durch einen raschen Blick mit Steffi. "Untere ganze Unterstützung kann ja nur in passivem Verhalten bestehen", sagte er dann, „aber, so schwer es mir die Erinnerung an Hallberg auch noch macht, lieber Herr von Kerting — ich wünsche Ihnen doch den Erfolg, man muß Ihnen ja einen glücklichen Ausgang wünschen . . . nicht wahr, Steffi?"

Aus freiem Antrieb eilte Steffi auf den sie hoch überragenden Kerting zu und streckte ihm beide Hände entgegen. "Vielen Glück auf den Weg — die Liebe hat immer recht, Herr von Kerting!"

Jetzt verabschiedete sich Dirk und bestieg vor dem Hause seines Nachters. Im langsamem Tempo fuhr er nach Hohenfalkow zurück. Außerhalb der Stadt schlug er absichtlich verlaufende Waldwege ein, auf denen es so gut wie nie keinen Autoverkehr gab. Er nahm sich anderthalb Stunden Zeit zur Fahrt nach seinem Heimat — sie genügten ihm, um den Plan, der ihn jetzt nach Paris führen sollte, und von dessen Welingen Urulas baldige Befreiung abhängt, in voller Klarheit vor seinen Augen erscheinen zu lassen . . .

III.

Steffi und Karnow waren in eins der Vorderzimmer ans Fenster geeilt und batten Kertings Abfahrt zugeschaut. In beiden war das unwillkürliche Verlangen wach, aus seiner unbetrübaren, scheinbar so unbeschwertem Überlegenheit noch einmal die Gewissheit zu schöpfen, daß sie hier nicht vor einer unsaubaren Ungewisserheit ständen.

"Zog doch, Richard — dieser Mann kann sich doch eigentlich nicht irren", begann Steffi ängstlich, als der hellgelbe Roadster nicht mehr mit den Augen zu verfolgen war.

Lächelnd und wieder gefaßt erwiederte Karnow: "Du meintest doch vorhin selbst, die Liebe hätte immer recht — nun,

das ist wohl ein schöner Traum, gutes Mädchen . . . Aber die Liebe dieses Mannes darf Sie nicht täuschen!"

Bebharter als sonst begann Karnow im Zimmer auf und ab zu wandern. Die schweren Gedanken verlangten, achtete er leicht nicht auf den beklemmenden Eindruck von Trostlosigkeit und Leere des Raumes. Die Wände waren fast kahl; starke Haken, an denen sonst Bilder gehangen hatten, ragten jetzt häßlich und zwecklos aus den Mauern hervor. Er batte sonst nach dem Zusammenbruch jeden längeren Aufenthalt in den vorderen Räumen vermieden und die Tür des Büros immer hinter sich geschlossen gehalten.

"Sie mal, Steffi, es ist natürlich eine gewaltsame Umstellung für mich und fällt mir unendlich schwer, nun plötzlich in all dem, worin ich Freundschaftsbeziehungen zu erkennen glaubte, nur Spuren eines fast ausgelössten Verbrecherplanes zu sehen. Ich müßte dann also glauben, daß dieser Mann, der mir mit allen Anzeichen herzlichen Entgegenkommen gegenübertrat, mich und meinen christlichen Namen mit raffinierter Berechnung als Ausbängelschild für eine Kette von Gemeindenheiten benutzt hätte. Wie er das im einzelnen alles in die Wege leiten konnte, will ich hier gar nicht untersuchen, ich kann ja doch nicht darauf. Unmöglich wird es vielleicht nicht sein, — haben wir hier den Schlüssel zu dem Verbrechen, so wird sich das alles schon erklären lassen, weil es ja eine Erklärung geben müßte."

Karnow unterbrach sich, trat einen Augenblick ans Fenster und starrte auf die Straße hinaus, wandte sich aber rasch wieder ins Zimmer zurück und sprach weiter auf Steffi ein:

"Aber eins muß ich jetzt zugeben, — jetzt, nachdem ich zwischen Kerting und Hallberg verglichen kann: Hallberg war liebenswürdig und entgegenkommend und verbindlich und gewandt, das ist schließlich eine Allerweltsmacht, hinter der man schlechthin alles verborgen kann — aber nun kommt ein Mann wie dieser Kerting, ein Mann durch und durch, kommt und sagt nicht etwa mit bößlicher Blätte, aus der schwer etwas zu machen wäre, sondern frei und von tiefster Überzeugung durchdrungen, so daß man einfach nicht daran vorbeiziehen kann: 'Hier steht ich, ich kann nicht anders' — die Gewalt, die in diesem Bekennnis lag, hast du doch ebenso gespürt wie ich, Steffi!"

Darf da für das ursprüngliche Gefühl überhaupt noch ein Zweifel sein, auf welchen Seite das Recht steht — oder es gäbe kein höheres Recht im Leben! Ich habe in dieser Stunde umlernen müssen, Steffi, und nicht nur für die eine vergängliche Stunde — weiß Gott, ich wünschte, mir wäre diese harte Erfahrung erspart geblieben! Aber ich muß Kerting glauben!"

Steffi konnte gerade Zeit nicht antworten. Vieles von dem, was Karnow hier ausprach, erfüllte ja auch sie, und die Erkenntnis, die sie aus dem plötzlichen Zweifel an Hallberg gewann, wurde ihr, der fast zehn Jahre jünger, ja noch viel schwerer gemacht.

"Aber eins verstehe ich dann nicht . . ." sagte sie endlich leise, „wozu brauchte Hallberg dann mich, worum brachte er mich von Wien hierher? Hätte ihm nicht daran liegen müssen, möglichst ohne Zeugen zu sein?"

"Ja, Steffi, ohne Zeugen — bat er dich denn mehr wissen lassen, als ihm paßte? Wahrscheinlich war ihm um die äußere Aufmachung zu tun — und du warst eine Figur in seinem Spiel für ihn, wie ich. Ach . . . ekelhaft ist das doch alles!

Warum denn nicht — bist du nicht im Gegenteil zwangsläufig eine Entlastungszeugin mehr für ihn geworden? Sind wir nicht beide vor dem Richter für ihn eingetreten, weil wir einfach nicht anders konnten? Oh, wie raffiniert muß dieser Plan angelegt sein — kann man es dem Richter verdanken, daß er auf Hallbergs Schulden lebt gar nicht mehr kommt? Auch Kerting muß doch die Überzeugung haben, daß selbst er den Richter nicht umstimmen kann — er will doch offenbar ganz auf eigene Faust handeln.

Hätte ich doch nur einmal mit diesem Fräulein Curtius gesprochen, die jetzt vielleicht unschuldig unter der Haft leidet — aber batte ich dann eine Urtüche dazu, wenn ich Hallberg vertraute? Erinnerst du dich noch unserer ersten Verhandlung, damals, als ihr beide zu mir kamen, und wir den Ver-

trag machten — erzielten da nicht alles unendlich günstig und selbstverständlich? Das glänzende Gesäß war da, ich brauchte nur zu greifen!"

Steffi, dies ist der ungewöhnlichste Fallberichtsal, der vielleicht jemals dagewesen ist. Der Häftling eine Art Genie, wie der Geheimrat von Baader mein, und dazu vielleicht ein Dellerhülfster, wie er ihn als gerissener nicht wünschen könnte — Hallberg selbst kann der Häftling nicht sein, er zieht miserabel, das weiß ich noch von Leipzig her . . ."

"Ja, richtig, Richard, du kennst ihn ja von früher — du macht ihn doch schon als Studenten für einen anständigen Menschen gehalten haben . . ."

War er auch, Steffi, war er auf leben Ball — seine Herunft kenne ich ja, der Vater war Arzt, Oesterreicher übrigens, lebte aber in Breslau. Aus einer Spalte des Verbrechens kommt Hallberg sicher nicht. Er blieb drei Semester in Leipzig, ging dann nach Paris an die Sorbonne — acht Jahre sind ja eine lange Zeit, sie können Ereignisse bringen, die einen Menschen aus der vorgezeichneten Bahn schlendern. Natürlich hatte er den Kontakt, der zu einem so verwegenen Verbrechen nötig ist, batte er die Fachkenntnisse und das Auftreten dazu — sonst hätte er diesen Dienstbetrag niemals wagen dürfen. Natürlich wußte er so gut wie Baader, was an dem Häftling dran ist, und selbstverständlich verstand er es, mit der Wesensart anderer Menschen zu rechnen."

Steffi hatte während dieser Worte ihre Stellung langsam verändert. Bisher hatte sie den Rücken den Fenstern zugewandt und war Karnow, der wieder erregt im Zimmer auf und ab störte, mit teilnahmsvollen Augen gefolgt. Dann aber wandte sie sich um, preiste den Kopf an die Scheiben und antwortete nicht.

Bejagt trat Karnow näher. "Was ich dir, Steffi? Die ganze Geschichte regt dich sicher viel zu sehr auf — geb doch nach Danke und leg dich ein paar Stunden hin."

Pötzlich drehte sie ihm ihr Gesicht wieder zu. Mehrmals setzte sie zum Sprechen an, als schaute sie zurück vor dem, was sie nun sagen wollte. Erwundert und irgendwie beunruhigt folgte Karnow ihrem Menenspiel — Schatten verdunkelten ihr weiches Gesicht, der kleine, fast herzförmige Mund zuckte nervös, und in ihren Augen glomm ein fremder Ausdruck der Ratlosigkeit, der Abwehr, ja des Misstrauens auf.

Dann sagte sie, zögernd, unfrei und wie in Angst vor den eigenen Worten: "Ja, Richard . . . aber du warst doch damals oft mit ihm zusammen — eine solche Veranlagung muß doch schon von jeher im Menschen liegen, sie muß doch irgendwie auch schon früher einmal zutage treten . . . weißt du . . . nein, es ist ja unmöglich . . . aber sei mir bitte nicht böse, ich verstehe nicht . . ."

Wie von einem Peitschenschlag getroffen fuhr Karnow auf — die Erklärung für Steffis seltsames Verhalten wurde ihm jetzt mit greller Klarheit gegeben. Mit mühsam unterdrückter Erregung antwortete er: "Könnte ich dich nicht mit demselben Recht fragen, wie du in Wien an ihn gekommen bist? Du wirst mir vor, ich hätte ihn ja von früher gekannt — mit dir sam er doch hierher!"

"Er war dein Freund, Richard!"

"Er war dein Chef, Steffi!"

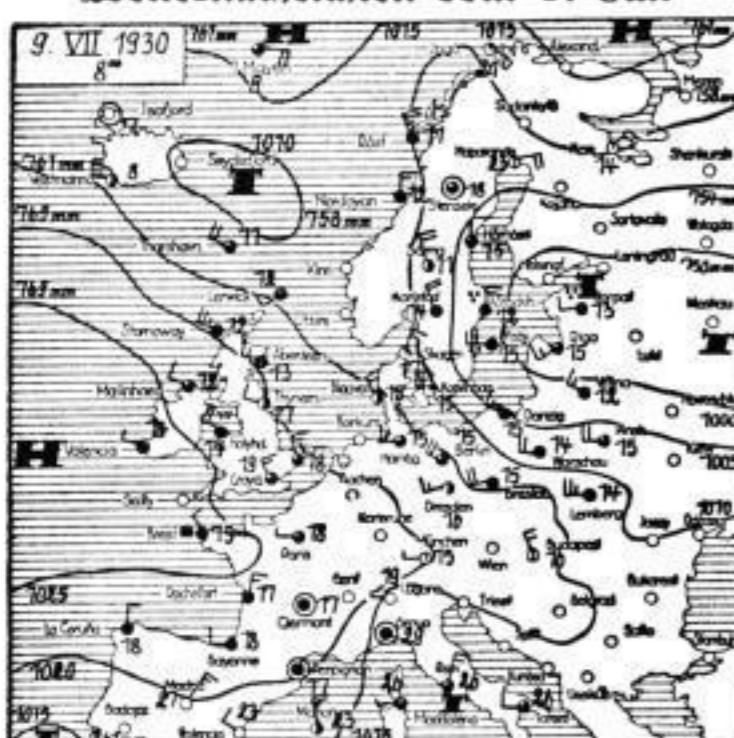
"Du mußtest ihn von früher kennen!"

"Du konntest ihn in letzter Zeit beobachten!" Schlag auf Schlag folgten diese hitzigen, sinnlosen Vorwürfe einander — schwere Stille löste Karnows leichten, empöierten Ausdruck ab.

Ein breiter, klaffender Riß ließ plötzlich durch das Gebäude ihrer gemeinsamen Verbündeten, auf dessen Festigkeit sie noch vor einer Stunde wie an einer Heilsbotschaft geglaubt hatten. Niedrig, dunkel und drohend senkte sich ein Schatten zwischen sie — weit über das gewöhnliche Maß hinaus beanspruchte unter dem verwirrenden Anklamm all des Unglaublichesten, Unsägbaren, Unerklärlichen, Undurchsichtigen, hielt sie ihre Nerven der ungeheure Spannung nicht stand.

(Fortsetzung folgt.)

Wetterbericht vom 9. Juli



Zeichenerklärung: © Sturm 1 N1 0 NO2 0 03 504

SS SW W7 NW8 N9 W10 W11 W12

Wochenlokal: © Wolkiges © leichtes © leichtes © leichtes © leichtes

Regen Schnee Grasne Regen

Wetterlage

Die Luftdruckverteilung, die durch den Hochdruck des Azorenbogens bis Westeuropa und vielen Druck vom Ozeanegebiet bis Asien und fernerreich ist, hat seit neueren keine wesentliche Änderung erfahren. In der polar-mediterranen West- und Nordwesttrömung, die im Innern lande vorwiegend von mächtiger Starke, an der Ozeane stark bis stürmisch ist, besteht auch heute teils woliges, teils aufwühlendes, vorwiegend trockenes Wetter. Die heutigen Morgentemperaturen liegen in Deutschland gleichmäßig zwischen 14 und 18 Grad. Die Höchsttemperaturen des heutigen Tages betrugen gegen 20 Grad. Der Luftdruck steht über dem Festlande am Vormorgen noch schwach, später aber im Verlaufe des hohen Drucks über den britischen Inseln und über Island.

Station 1 bis 5 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Station	Temperaturen		Windrichtung	Windstärke	Wetter		Höhe	Gefahr
	Temperatur	Höchst.			Windstärke	Windrichtung		
Dresden	+15	+21	+14	WNW	3	2	—	—
Weißeritz	+14	+19	+13	SW	5	2	—	—
Riesa	+15	+20	+14	WSW	3	2	—	—
Zittau-Schönfeld	+14	+18	+11	SW	4	3	—	—
Gemünd	+13	+17	+12	SW	2	2	—	—
Hannover	+11	+16	+10	WSW	3	2	—	—
Gießen	+7	+10	+5	WNW	6	4	—	—
Brocken	+6	?	?	WNW	6	8	?	?

Erklärungen: 0 Wolkiges, 1 leichtes, 2 halbwolkig, 3 wolzig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel (Sichtmaße weniger als 2 Kilometer), 9 Nebel. Temperaturen: + Wärmeres, - Kälteres. * An den letzten 24 Stunden älter als das Quadratmeter.

Dresden, am 9. Juli 1930: Sonnenstunden 2,2 Stunden, Tagessmitteltemp. + 16,4°C; Abweichung vom Normalwert - 1,8°C.

Reine wesentliche Änderung des herrschenden Witterungscharakters. Wollig bis zeitweise aufwühlend mit etwas Regen zur Unbeständigkeit vereinigte Thauer möglich. Nach langer Nachtalgo gemäßigtes Temperaturniveau, allenfalls in den Mittagsstunden im Hochlande gemäßigt warm. Gebirge kühl und windig, im Flachland mäßige Winde aus Südwest bis Nordwest.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse

Raum	Mor.	Vora.	Rim.	Brand-	Mei-	ven-	Aufl.	Dresd.
8. Juli	-14	-118	-59	-52	-60	+25	+50	-227
9. Juli	+2	-108	-62	-44	-66	+22	+56	-228

„Wo Witten ist wie einsam — Main Mantel ist von Lotzenfug.“

Möbel Rentzsch & Co.

Riesenauswahl 83 Bautzner Straße 83

Wollen Sie

Haarausfall bez. Gläsern, Schuppen, Graue Haare

Settiges u. brüchig. Haar, kreat. Haarschäfte etc. mit Erfolg beseitigt, dann wählen Sie sich individuelle Mittel, sondern lassen Sie sich von erfahrener Praktiker beraten und individuell behandeln im Institut L. ausgestattet. Kosmetik, spez. Haarbehandlung, Crèmeath., 15, L. Fernar 12058. Sprechzeit 8-10, 3-7 Uhr, außer Mittwoch u. Sonnabends, 20-jährige Praxis. Haaruntersuchung kostenlos

Damen-Mäntel

Wir kaufen einen großen Polten Mäntel, der wir in 3 Serien abgeben: wasserdichte Reisetasche, Sportmäntel u. 11. leichte, leichte Sommersäcke u. 14. wasserabweisende Modelle auf Seite 25. Sonnenkoffer.

Schiffahrtskarte 24, 1. Ein. gegenüberliegender Teich

Charmouse- u. Milanese-Wäsche

von besonderer Note! Manufakturung ohne Aufschlag

Wäsche Kunst

Johannesstraße 23, neben dem Mohren-C

Börsen- und Handelsteil

Berlin leicht bestätigt - Provinz uneinheitlich

Berliner Börse vom 9. Juli

Die Verkaufslust der letzten Tage kam heute zum Stillstand. Die Börse schritt infolgedessen, angeregt durch leichten Goldstand und den Reichsbankausweis, zu Deckungen, vereinzelt auch zu Neuengagements. Das Geschäft hielt sich jedoch in engsten Grenzen. Erst nach Feststellung der ersten Kurse trat eine leichte Unternehmungslust ein. Man rechnet trotz aller Widerstände mit einer Annahme des Deckungsprogramms. Die Erklärungen im Verwaltungsrat der Reichspost über Aufträge wirkten ebenfalls leicht anregend. Den größten Nutzen aus dem Umsturz zogen diejenigen Werte, die in den letzten Tagen an starken Angriffen ausgesetzt waren, wie Salzbüschlitz, Bier- und Spritwerke und Hellhoff Waldhof. Sie waren aus der Nachfrage von einer Opposition zur Errichtung einer höheren Dividende stärker betroffen. Auch Verkehrsweisen wieder lebhafter. Am Neuenmarkt setzte sich die Abschwächung von Börsenlern aus den bekannten Gründen weiter fort. Aktienvermögenliche Werte auch weiterhin begehrt. Am Geldmarkt hielt die Flüssigkeit an. Tägliches Geld notierte 8 bis 5,75 %, Monatsgeld unverändert 4,6 bis 5,75 %, bankgarantierte Warenwechsel 3,75 %. Von Devisen liegt der Dollar heute weiter schwach. Kabel-Mark 4,1920 bis 4,1923, das Pfund war etwas schwächer. Pfunde-Mark 20,89,75 bis 20,40, Pfunde-Kabel 4,8256 bis 4,8000. Die spanische Baluta lag unverändert.

Im einzelnen waren Montanwerte nur leicht gebebt. Max. hatte +1, Phönix +1,125, im übrigen waren die Verschiebungen nur Bruchteile eines Prozentes. Von Kaliwerken Salzbüschlitz +4,25, Alkohol +2 %. Von chemischen Werten d. G. Harben +0,75, Hahlberg-Eifl schwächer -1,25 %. Elektrowerte durchweg leicht gebebt. Stärker bestätigt nur Aktus +2,625 %. Im Verlaufe Schuckert und Clemens weiter bestätigt. Chade heute etwas schwächer -1,25 Mark. Von Schwachstromwerten Vogel aussfallend schwach -8, Haderthal -1,25 %. Bankenwerte unverändert, nur Darmstädter Bank +0,5 %. Sie konnten damit den Kurs von 200 wieder erreichen. Reichsbank +1,75 %. Schiffahrtswerte ruhig und unverändert, im weiteren Verlaufe leicht gebebt. Hamburg-Süd -1, Verkehrsweisen +2 %. Von sonstigen Werten Ölwerke +8, Schultheiss +2, Tiez +2, Hellhoff Waldhof +2,5, Polyphon +2, MWB +2 %. Hirsch-Appler heute schwächer 2 %. Kunstdräger, werte ruhig. Deutsche Renten wenig Geschäft bei unveränderten Zuschlägen. Von Auslandsbörsen Bodnizer -1 %, 4 % Oesterl. Gold +0,875 %.

Amtlich notierte Devisenkurse

Leipziger Börse vom 9. Juli

Die heutige Börse war bei ruhigem Geschäft infolge der fortwährenden Kurzabschaltung geteilt. Ueberwiegend notierten die Kurz auf alter Basis. Soweit Veränderungen zustande kamen, waren eher Abschwächungen zu beobachten. Die Kurzverschiebungen blieben vereinzelt und gering, nur Danatbank und Sächsische Bank, die je 2 % gewannen, gingen über 1 % hinaus. Schwächer lagen nur noch Großwörter Papier und Kirchner je 5 % und Leipziger Baumwollspinnerei 2,5 %. Bonds waren wieder gelöscht und daher etwas leichter. 5 %ige Leipziger Aufwertung +2 %. Der Kreisverkehr zeigte nur leichte Schwankungen nach beiden Seiten.

Amtlich notierte Devisenkurse

in Berlin	9. Juli 1930		8. Juli 1930	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos-Aires	1 Pap.-Peso	1,504	1,508	1,502
Canada	1 kanad. Doll.	4,186	4,184	4,186
Istanbul	1 türk. Pid.	-	-	-
Japan	1 Yen	2,071	2,075	2,071
Kairo	1 egypt. Pid.	20,89	20,93	20,88
London	1 Pid.	20,376	20,416	20,378
New York	1 Doll.	4,188	4,196	4,185
Rio de Janeiro	1 Milsreis	0,452	0,454	0,460
Uruguay	1 Goldpeso	3,596	3,574	3,566
Amsterdam	100 Gulden	168,40	168,74	168,46
Athen	100 Drachma	5,43	5,44	5,44
Brüssel	100 Belgia	58,49	58,61	58,51
Bukarest	100 Lei	2,489	2,483	2,489
Budapest	100 Pengő	73,33	73,47	73,32
Danzig	100 Guldens	81,43	81,58	81,59
Helsingfors	100 finnl. M.	10,539	10,558	10,563
Italien	100 Lire	21,83	21,87	21,84
Jugoslawien	100 Dinar	7,423	7,437	7,420
Kaukas (Kowno)	100 Litas	41,81	41,88	41,81
Kopenhagen	100 K.	112,21	112,43	112,24
Lissabon	100 Escudo	18,78	18,82	18,84
Oslo	100 K.	112,19	112,41	112,41
Paris	100 Frs.	16,465	16,505	16,505
Frag	100 K.	12,429	12,448	12,444
Reykjavik (Island)	100 island. K.	82,10	82,28	82,32
Riga	100 Latts	80,77	80,83	80,87
Schwaz	100 Frs.	81,33	81,49	81,25
Sofia	100 Leva	3,037	3,043	3,043
Spanien	100 Peseten	48,12	49,22	48,92
Stockholm	100 K.	112,52	112,74	112,78
Tallinn (Reval)	100 Kr.	111,44	111,66	111,65
Wien	100 Schill.	58,155	58,275	58,16

Berlin, 9. Juli. **Devisenkurse.** Auszahlung Wardejoh 46,875 bis 47,075, Ratiowitw 46,875 bis 47,075, Pojen 46,875 bis 47,175.

Roten : Polen große 46,775 bis 47,175.

Amsterdam, 9. Juli, 12 Uhr. **Devisenkurse.** Berlin 59,28,50, London 12,00^{1/2}, New York 248,825, Paris 97, Belgien 34,74, Schweiz 48,28, Italien 13,02, Madrid 20,00, Oslo 66,50, Riga 66,50, Stockholm 66,80, Wien 88,11, Budapest 48,50, Prag 73,8, Helsingfors 626, Bafarach 147,50, Dobrohovice 122, Buenos Aires 80,30.

Brüssel, 9. Juli, 11,40 Uhr. **Devisenkurse.** Paris 20,25,50, London 25,05,25, New York 54,82,50, Belgien 71,95, Italien 26,98, Spanien 60,25, Holland 207,05, Berlin 122,70, Wien 72,70,50, Stockholm 138,40, Oslo 138, Copenhagen 138, Sofia 37,4, Prag 15,27, Warschau 57,75, Budapest 90,20, Belgrad 912,50, Athen 688, Konstantinopel 10,25, Athen 375, Wien 34,46, Maribor 48,40, Buenos Aires 40,37, Rio de Janeiro 537, Dobrohovice 2,0, Montevideo 42,37, Buenos Aires auf London 40,37, tägliches Geld 2,5, Privatdiäfont 2,25, Buenos Aires 196,50, Japan 264,75, tägliches Geld 2, Monatsgeld 1,75, Dreimonatsgeld 2,75.

London, 9. Juli, 11,35 Uhr engl. Zeit. **Devisenkurse.** New York 400,50, Montreal 480^{1/2}, Amsterdam 12,00^{1/2}, Paris 128,87, Brüssel 84,88,125, Italien 22,81, Berlin 20,39,57, Schweiz 25,65, Spanien 41,60, Copenhagen 15,875, Stockholm 18,25, Oslo 18,15,25, Lissabon 108,24, Helsingfors 193,82, Prag 164,00, Budapest 27,80, Belgrad 274,825, Sofia 670,50, Rumänien 818,25, Konstantinopel 10,25, Athen 375, Wien 34,46, Maribor 48,40, Buenos Aires 40,37, Rio de Janeiro 537, Dobrohovice 2,0, Montevideo 42,37, Buenos Aires auf London 40,37, tägliches Geld 2,5, Privatdiäfont 2,25, Buenos Aires 196,50, Japan 264,75, tägliches Geld 2, Monatsgeld 1,75, Dreimonatsgeld 2,75.

London, 9. Juli, 11,35 Uhr engl. Zeit. **Devisenkurse.** New York 400,50, Montreal 480^{1/2}, Amsterdam 12,00^{1/2}, Paris 128,87, Brüssel 84,88,125, Italien 22,81, Berlin 20,39,57, Schweiz 25,65, Spanien 41,60, Copenhagen 15,875, Stockholm 18,25, Oslo 18,15,25, Lissabon 108,24, Helsingfors 193,82, Prag 164,00, Budapest 27,80, Belgrad 274,825, Sofia 670,50, Rumänien 818,25, Konstantinopel 10,25, Athen 375, Wien 34,46, Maribor 48,40, Buenos Aires 40,37, Rio de Janeiro 537, Dobrohovice 2,0, Montevideo 42,37, Buenos Aires auf London 40,37, tägliches Geld 2,5, Privatdiäfont 2,25, Buenos Aires 196,50, Japan 264,75, tägliches Geld 2, Monatsgeld 1,75, Dreimonatsgeld 2,75.

London, 9. Juli, 11,35 Uhr engl. Zeit. **Devisenkurse.** New York 400,50, Montreal 480^{1/2}, Amsterdam 12,00^{1/2}, Paris 128,87, Brüssel 84,88,125, Italien 22,81, Berlin 20,39,57, Schweiz 25,65, Spanien 41,60, Copenhagen 15,875, Stockholm 18,25, Oslo 18,15,25, Lissabon 108,24, Helsingfors 193,82, Prag 164,00, Budapest 27,80, Belgrad 274,825, Sofia 670,50, Rumänien 818,25, Konstantinopel 10,25, Athen 375, Wien 34,46, Maribor 48,40, Buenos Aires 40,37, Rio de Janeiro 537, Dobrohovice 2,0, Montevideo 42,37, Buenos Aires auf London 40,37, tägliches Geld 2,5, Privatdiäfont 2,25, Buenos Aires 196,50, Japan 264,75, tägliches Geld 2, Monatsgeld 1,75, Dreimonatsgeld 2,75.

London, 9. Juli, 11,35 Uhr engl. Zeit. **Devisenkurse.** New York 400,50, Montreal 480^{1/2}, Amsterdam 12,00^{1/2}, Paris 128,87, Brüssel 84,88,125, Italien 22,81, Berlin 20,39,57, Schweiz 25,65, Spanien 41,60, Copenhagen 15,875, Stockholm 18,25, Oslo 18,15,25, Lissabon 108,24, Helsingfors 193,82, Prag 164,00, Budapest 27,80, Belgrad 274,825, Sofia 670,50, Rumänien 818,25, Konstantinopel 10,25, Athen 375, Wien 34,46, Maribor 48,40, Buenos Aires 40,37, Rio de Janeiro 537, Dobrohovice 2,0, Montevideo 42,37, Buenos Aires auf London 40,37, tägliches Geld 2,5, Privatdiäfont 2,25, Buenos Aires 196,50, Japan 264,75, tägliches Geld 2, Monatsgeld 1,75, Dreimonatsgeld 2,75.

London, 9. Juli, 11,35 Uhr engl. Zeit. **Devisenkurse.** New York 400,50, Montreal 480^{1/2}, Amsterdam 12,00^{1/2}, Paris 128,87, Brüssel 84,88,125, Italien 22,81, Berlin 20,39,57, Schweiz 25,65, Spanien 41,60, Copenhagen 15,875, Stockholm 18,25, Oslo 18,15,25, Lissabon 108,24, Helsingfors 193,82, Prag 164,00, Budapest 27,80, Belgrad 274,825, Sofia 670,50, Rumänien 818,25, Konstantinopel 10,25, Athen 375, Wien 34,46, Maribor 48,40, Buenos Aires 40,37, Rio de Janeiro 537, Dobrohovice 2,0, Montevideo 42,37, Buenos Aires auf London 40,37, tägliches Geld 2,5, Privatdiäfont 2,25, Buenos Aires 196,50, Japan 264,75, tägliches Geld 2, Monatsgeld 1,75, Dreimonatsgeld 2,75.

London, 9. Juli, 11,35 Uhr engl. Zeit. **Devisenkurse.** New York 400,50, Montreal 480^{1/2}, Amsterdam 12,00^{1/2}, Paris 128,87, Brüssel 84,88,125, Italien 22,81, Berlin 20,39,57, Schweiz 25,65, Spanien 41,60, Copenhagen 15,875, Stockholm 18,25, Oslo 18,15,25, Lissabon 108,24, Helsingfors 193,82, Prag 164,00, Budapest 27,80, Belgrad 274,825, Sofia 670,50, Rumänien 818,25, Konstantinopel 10,25, Athen 375, Wien 34,46, Maribor 48,40, Buenos Aires 40,37, Rio de Janeiro 537, Dobrohovice 2,0, Montevideo 42,37, Buenos Aires auf London 40,37, tägliches Geld 2,5, Privatdiäfont 2,25, Buenos Aires 196,50, Japan 264,75, tägliches Geld 2, Monatsgeld 1,75, Dreimonatsgeld 2,75.

London, 9. Juli, 11,35 Uhr engl. Zeit. **Devisenkurse.** New York 400,50, Montreal 480^{1/2}, Amsterdam 12,00^{1/2}, Paris 128,87, Brüssel 84,88,125, Italien 22,81, Berlin 20,39,57, Schweiz 25,65, Spanien 41,60, Copenhagen 15,875, Stockholm 18,25, Oslo 18,15,25, Lissabon 108,24, Helsingfors 193,82, Prag 164,00, Budapest 27,80, Belgrad 274,825, Sofia 670,50, Rumänien 818,25, Konstantinopel 10,25, Athen 375, Wien 34,46, Maribor 48,40, Buenos Aires 40,37, Rio de Janeiro 537, Dobrohovice 2,0, Montevideo 42,37, Buenos Aires auf London 40,37, tägliches Geld 2,5, Privatdiäfont 2,25, Buenos Aires 196,50, Japan 264,75, tägliches Geld 2, Monatsgeld 1,75, Dreimonatsgeld 2,75.

London, 9. Juli, 11,35 Uhr engl. Zeit. **Devisenkurse.** New York 400,50, Montreal 480^{1/2}, Amsterdam 12,00^{1/2}, Paris 128,87, Brüssel 84,88,125, Italien 22,81, Berlin 20,39,57, Schweiz 25,65, Spanien 41,60, Copenhagen 15,875, Stockholm 18,25, Oslo 18,15,25, Lissabon 108,24, Helsingfors 193,82, Prag 164,00, Budapest 27,80, Belgrad 274,825, Sofia 670,50, Rumänien 818,25, Konstantinopel 10,25, Athen 375, Wien 34,46, Maribor 48,40, Buenos Aires 40,37, Rio de Janeiro 537, Dobrohovice 2,0, Montevideo 42,37, Buenos Aires auf London 40,37, tägliches Geld 2,5, Privatdiäfont 2,25, Buenos Aires 196,50, Japan 264,75, tägliches Geld 2, Monatsgeld 1,75, Dreimonatsgeld 2,75.

London, 9. Juli, 11,35 Uhr engl. Zeit. **Devisenkurse.** New York 400,50, Montreal 480^{1/2}, Amsterdam 12,00^{1/2}, Paris 128,87, Brüssel 84,88,125, Italien 22,81, Berlin 2

